

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Christian Keßler, Herzogl. Mecklenburg-Schwerinischen Superintendentens zu Güstrow. Betrachtungen über das Leiden und Sterben unsers

...

Kesler, Johann Christian
Frankfurt an der Oder, 1765

VD18 13200348

[Siebente Betrachtung. Jesum, die vor Pilato fälschlich angeklagte Liebe.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198021



Gebet.

HErr Jesu, du hast dich um unsertwillen
fälschlich lassen anklagen von deinen
Feinden; du warest dessen nicht schuldig,
was man dir aufbürdete. Sey gelobet, daß
du uns dadurch von der verschuldeten An-
klage des Satans, des Gewissens und des
Gesetzes befreyet und Kraft und Trost erwor-
ben, wenn wir von unsern Feinden auch
unschuldig angeklaget werden. Laß uns
nun diese herrlichen seeligen Früchte deiner un-
verdient ausgestandenen Anklage in der
Ordnung wahrer Buße und wahren Glau-
bens recht annehmen, gemessen und gebrau-
chen. Befreye uns von der Anklage des
Satans, des Gesetzes und des bösen Gewis-
sens: vergieb uns alle unsere Sünden,
sprich uns los. Wenn Sünd und Satan
uns anklagt, und uns das Herz im Leib
verzagt; alsdenn brauch du dein Mittler-
Amt, daß uns der Vater nicht verdammt.
Das thue, und segne auch dein Wort um
deiner Liebe willen. Amen!



Eingang

Eingang.

Jesum, unser leidender Heyland, hat sich vor zweyerley Gerichte der Menschen müssen darstellen, und vor beyden falsch verklagen, bößlich verhören, und unschuldig verurtheilen und verdammen lassen. Das erste Gerichte war der hohe geistliche Rath zu Jerusalem, der sich in Caiphâ Pallaste versammelt hatte. Was da vor ein Haufe falscher Zeugen aufgetreten, was da vor eine Menge falscher Anklagen gehäufet worden, berichten uns die Evangelisten. Wie blind und gottlos sich der hohe geistliche Rath bey dem Verhör Jesu betragen, sehen wir gleichfals aus den Evangelisten. Desgleichen auch, wie sie Jesum, auf den sie doch nichts bringen konnten, an dem alle falsche Anklagen zu schanden wurden, wegen falschlich vermeinter Gotteslästerung insgesamt zum Tode verurtheilet. Da Caiphäs Jesum fragte: Ob er Gottes Sohn sey? und er es nach der Wahrheit bejahete; zerriß der blinde und gottlose Heuchler Caiphäs sein Oberkleid und schrie: Er hat Gott gelästert, was dünket euch? Sie schrien darauf alle: Er ist des Todes schuldig. Das war das Finale. Warum aber schuldig? Antwort: Darum, weil er die Wahrheit gesagt, die aber der geistliche Rath weder erkannte, noch erkennen wollte. Hier hätte der geistliche Rath den verurtheilten Jesum wohl nehmen, und durch eine bey ihnen gewöhnliche Todesart umbringen können. Sie hätten ihn als ei-

nem

nen Gotteslästerer steinigen können. Allein, weil sie sich dabey vor einem Aufruhr des Volks fürchteten, weil sie auch nicht den Namen haben wollten, sie hätten Jesum umgebracht: so suchten sie die Sache lieber von sich wegzuschieben, und dem weltlichen Gerichte in die Hände zu spielen, damit es heißen möchte: Habe ihn doch Pilatus getödtet; der müsse doch Ursach dazu gehabt haben. Sie führten also Jesum vom geistlichen vors weltliche Gerichte, daß ihm da der Proceß gemacht würde. Das geschah aber alles auch, damit das Wort Jesu erfüllet würde, da er zeigte, durch welche Hände er sterben würde, indem er sagte: Des Menschen Sohn wird überantwortet werden den Heyden und sie werden ihn geißeln und tödten 2c. So sollte es gehen: darum durfte sich der hohe geistliche Rath nicht an ihm vergreifen. Wie es Jesu vor dem weltlichen Gerichte gegangen, werden wir heute und künftig hören.

Text Joh. 18, 28. 32.

Da führten sie Jesum von Caipha vor das Richthaus. Und es war frühe, und sie giengen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten, und

ſprachen zu ihm: Wäre dieſer nicht ein Uebelthäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Da ſprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Geſetz. Da ſprachen die Jüden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort Iſu, welches er ſaget, da er deutet, welches Todes er ſterben würde.

Aus dieſem jezt verlesenen Paſions: Texte wollen wir diſmal mit einander betrachten:

Iſum, die vor Pilato fäſchlich angeklagte Liebe.

Laſſet uns

1. Auf die fäſchliche Verklagung Iſu,
2. auf die Liebe Iſu,
3. auf die Urſache und den Tugen der fäſchlichen Anklage, und
4. auf den rechten Gebrauch derſelben merken.

Abhandlung.

Erſter Theil.

Der römische Landpfleger Pontius Pilatus hatte Iſum zeither frey predigen und herum ziehen laſſen, ohne einen Aufruhr zu vermerken, und zu vermuthen; ohne für ſich und ſeinen Kayſer
in

in dem römischen Staat Schaden und Abbruch daher zu besorgen. Pilatus würde gewiß auch ferner Jesum haben unangefochten gehen und frey lehren lassen: er würde nichts wider Jesum gethan, ihn nicht gefangen, vielweniger getödtet haben, wenn nicht der hohe geistliche Rath Pilato Gelegenheit gegeben, ihn gereizet, ja recht getrieben, aufgefordert und genöthiget hätte, auch seine Hände mit Jesu unschuldigem Blute zu bestreuen. Wie das zugegangen, werden wir zum Theil aus unserm Texte sehen. Da führten sie Jesum, heißt es, von Caipha vor das Richthaus. Wer führte Jesum hin? Antwort: Der ganze Hause, der in Caipha Pallast versammelt gewesen war. Nicht allein die Diener und Knechte, sondern auch, wie Marcus sagt, die Hohenpriester und der ganze hohe geistliche Rath. Eine wunderbare Versammlung! So schämten sich denn die vornehmen und stolzen Leute hier nicht, sich unter den geringen und verächtlichen Haufen zu mischen, da sie doch sonst das gemeine Volk aufs höchste verachteten. Ja, aber es gieng hier wider Jesum, da wurde alles bey Seite gesetzt. Jesus mußte sich in Ketten und Banden, umringt von den Haufen seiner Feinde, vor Pilati Richthaus führen lassen. Trauriges Spectacul! Denke nach, o Seele! Wenn geschähe aber diese Hinführung? Der Evangelist sagt: Es war frühe. Den Charfreitag frühe. Die ganze vorhergehende Nacht war Jesus in des Hohenpriesters Hause aufs schönste gemißhandelt worden. Ohnfehlbar um die Mitternachtzeit hatte

der Heyland vor dem geistlichen Rathe stehen, sich verhören und unschuldig verdammen lassen müssen. Nachher hatten sich die Bessiger einige Stunden lang auseinander begeben. Iſum aber hatten sie den Händen der Knechte eins weils überliefert, die auch ihre Bosheit und Muthwillen an ihm ausgeübet, ihn verspottet, verhönet und geschlagen, und alle Arten der Beleidigungen ihm zugefüget. Gegen Morgen versammelte sich der hohe Rath von neuen, nahm Iſum aufs neue vor, verhörte ihn aufs neue: und da Iſus bey der Wahrheit blieb, wurde er aufs neue des Todes würdig erkläret. Und nun wollten sie nicht lange warten: denn das litte die Buth und Mord sucht nicht; sondern alles anwenden, das mit IſUſ je eher je lieber vom Leben zum Tode gebracht und aus dem Wege geräumt würde. Sie führten ihn also sogleich frühe vor das Richthaus Pilati. Entweder ist Pilatus durch den grossen Lärm erweckt und getrieben worden, sich ungesäumt ins Richthaus zu begeben; oder welches glaublicher, der hohe geistliche Rath hat es ihm durch Abgeordnete melden und sagen lassen, daß sie ihm einen Inquisiten brächten, mit Bitte, ihn sogleich anzunehmen und zum Tode zu bringen. Sie sahen es nicht gerne, daß Pilatus erst ein Verhör anstellte und nach der Ursache fragte. Nur gleich getödtet, das wollten sie. Pilatus war im Richthause und imaginete, die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Pharisäer sollten als Kläger mit Iſu dem Beklagten hinein kommen. Allein das thaten sie nicht,

nicht; das wollten sie nicht, damit sie nicht im Rictthaus durch Berührung der Heyden, die sie vor unrein hielten, ihrer Meinung nach auch unrein und dadurch gehindert werden möchten am Osteressen. Denn so heist es: sie gingen nicht in das Rictthaus, daß sie nicht unrein würden; sondern daß sie Ostern essen möchten. Aber wenn nun die Pharisäer, Schriftgelehrten und Hohenpriester wirklich ins Rictthaus gegangen wären, wenn sie auch da die Heyden berührt hätten, wären sie denn dadurch wirklich unrein worden? Nein, sie dachten es nur aus einem gewissen geistlichen Stolz und falscher Heiligkeit. Unterdessen siehet man hier den Beweis von den Worten Jesu, Matth. 23, v. 24. Wehe euch, ihr Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Mücken säuget und Camele verschlucket. Vor dieser äußern und noch darzu vermeynten Verunreinigung wollten sie sich hüten; daß aber ihre Herzen mit Feindschaft und Haß, Meid, Rache, Wuth und Mordsucht gegen Jesum ganz verunreiniget waren, und sie ihre Hände mit unschuldigen Blute besudeln wollten, das war ihnen nichts, das fiel ihnen nicht ein. Diese Heuchler haben noch viel Brüder mitten in der Christenheit. Siebt's nicht deren genug, die diese und jene äußere Sünde nicht mitmachen, sich darüber im Herzen recht großes zu gute thun, daß sie doch dieses und jenes nicht thäten, und stecken dabey in andern heimlichen viel grösseren Sünden, oder in Selbstgefälligkeit und Selbstgerechtigkeit? Manche können sich rühmen, sie frassen und soffen, sie fluchten
und

und ſchwüren, ſie hurten und ſtehlten nicht, ſie tanzten und ſpielten nicht, dabey aber können ſie lügen, betrügen, wuchern, ſtolzieren, und in allen Eitelkeiten leben. Pilatus als ein feiner höflicher Politicus gab dieſem ſtolzen Eigensinne nach, und da die Verkläger Iſu nicht ins Nichthaus kommen wollten; ſo ging er zu ihnen heraus, und fragte ſie, da er Iſum gebunden da ſtehen ſah: Was bringet ihr für Klage wider dieſen Menſchen? So redete Pilatus als ein blinder Heyde, der Iſum nicht weiter als von Angeſicht kannte: und weil er von Iſu Gottheit nichts wußte; ſo nennete er ihn nur einen Menſchen. Ueber die Frage, die doch vor einen Richter, der nicht unverhört verdammen will, billig war, wurden die ſtolzen Phariſäer und Schriftgelehrten recht aufgebracht und böſe, und antworteten, ohne Iſum etwas ſpecialiter zu beſchuldigen, trozig genug: Wäre dieſer nicht ein Uebelthäter, wir würden ihn nicht zu dir gebracht haben. Als wollten ſie ſagen: du kannſt ja wohl glauben, daß wir als ſolche vornehme, gelehrte und dabey geiſtliche, gewiſſenhafte Leute, dir dieſen Menſchen nicht würden zugeführt haben, wenn er nicht ein offenbarer Uebelthäter wäre, von dem wir überzeugt ſind, daß er den Tod verdienet, und du ſollteſt bloß auf unſer Wort, ohne lang Verhör anzustellen, ihn zum Tode bringen laſſen, damit er weg käme. Hatten die Phariſäer und Schriftgelehrten trozig geantwortet; ſo war die Gegenantwort Pilati eben ſo beſchaffen. Er wollte ſagen: Nun wenn
ihr

ihr denn so überzeugt seyd, daß er strafwürdig ist und das Urtheil schon gefällt hat; so nehmet ihr ihn auch hin und richtet ihn nach euren Gesetzen. Hat er wider eure Religionsgesetze gesündigt; so mag ich nicht Richter seyn: richtet ihn nach euren Gesetzen; strafet ihn, wie es eure Gesetze verlangen. Hier gehen die Feinde heraus, was sie wollen, nemlich keine andere, als die Todesstrafe. Wir dürfen niemand tödten. Der hohe Rath zu Jerusalem hatte sonst die Gewalt, auch Todesstrafe zu exerciren, sonderlich die Steinigung. Es kann seyn, daß ihnen diese Macht damals etwas beschnitten und eingeschränkt gewesen. Es kann aber auch seyn, daß sie die Sache gerne von sich weg haben wollten. Sie machten die Sache Jesu zu einer politischen Uebelthat, darüber nicht sie, sondern der Römische Landpfleger zu richten hätte: daher sie Jesum hernach besonders des Aufruhrs, der Rebellion und des Lasters der beleidigten Kayserlichen Majestät beschuldigten. Und da mußte freylich Pilatus richten. Unterdessen war die weise Regierung Gottes dabey. Hätte der hohe Rath Jesum am Leben gestraft; so wären die Weissagungen nicht erfüllet worden, da es heist: Er wird überantwortet werden den Heyden. Hätte der geistliche Rath Jesum am Leben gestraft; so wäre es ohnfehlbar durch die Steinigung geschehen. Jesus aber sollte nicht gesteiniget, sondern gekreuziget werden; darum stehet im Texte dabey: auf daß sie ihn kreuzigten.

106 Siebente Betrachtung. Ihesum,

So wurde denn Ihesus vor Pilato fälschlich, unschuldig, doch hart, ja auf den Tod angeklaget. Hörest du nicht, wie hart sie dich verklagen? Kurz Ihesus sollte ein Gotteslästerer, ein Rebelle, ein Aufrührer wider den Kayser seyn. Diese falschen Anklagen mußte der unschuldige Ihesus wider sich anbringen lassen. Und er erlitt dieselben, welches wir im

zweiten Theile

anmerken, aus blosser Liebe zu den armen Menschen. Was hätte doch Ihesum treiben und bewegen können, auch dieses schwere Leiden über sich zu nehmen, wenn es nicht die Liebe zu den Sündern gethan hätte? Er hätte sich ja wenigstens jeko aus den Händen seiner Feinde herausreißen können, ehe sie ihn verklagen konnten. Wie würden aber die Sünden geblisset und die Sünder erlöst worden seyn, wenn er sich diesen Leiden entzogen hätte? Nein, Ihesu Liebe zu den Sündern unterwarf ihn auch den falschen Anklagen seiner Feinde. Damit wir aber diese Liebe Ihesu noch besser einsehen, dürfen wir nur gleich das dritte Stück dazu nehmen und auf die Ursache und den Nutzen dieser falschen Anklage im

dritten Theile

sehen. Daß Ihesus so hart, ja auf den Tod verklaget wurde, daran war er ja nicht schuld. Er hatte

hatte ja nichts böses gethan. Es waren ja falsche Anklagen. Das wissen wir ja. Es war das allerdings eines der schweresten Leiden des Heylandes, daß er sich so fälschlich vor dem heydnischen Richter mußte anklagen lassen. Denkt, wie das schmerzet, wenn ein ehrlicher, unschuldiger Mann vor den Richter gezogen und von gottlosen Leuten der größten Uebelthat ohne Grund beschuldigt wird. Ey, sollte das nicht unsern Jesum geschmerzet haben, daß er von solchen Bösewichtern als der größte Uebelthäter angeklaget wurde? Aber, Seelen, dies Leiden haben wir Jesu gemacht. Ueberhaupt sind unsere Sünden daran Schuld und Ursache, daß er dies hat leiden müssen, insonderheit die Sünden, da wir oft Gott selbst seine Liebe, Weisheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit anklagen, und derselben Schuld geben, sie handele nicht recht, sie handele zu hart mit uns. Auch haben diese besondern Sünden einen grossen Einfluss in dies Leiden Jesu gehabt, wenn man seinen Nächsten bey andern auch wohl vor Gerichte fälschlich anklaget und beschuldiget. Nun für diese und alle andere Sünden hat Jesus das leiden müssen, sie zu tragen, zu büßen, zu versöhnen. Und sehet, was wir davon vor Nutzen haben. Unsere Sünden, unser Gewissen und das Gesetz sollte uns vor Gottes Gericht auf den ewigen Tod anklagen. Damit wir Sünder nun von diesen gegründeten Anklagen frey und los würden; so hat sich Jesus als ein Uebelthäter fälschlich anklagen

gen

gen lassen. Und wirklich hat uns Jesus dadurch die Freyheit von der Anklage der Sünden, des Gesetzes, des Gewissens erworben. Ja er hat dadurch alle Anklagen des Satans zu Schanden gemacht, und den größten Trost damit erworben, wenn wir etwa auch mancherley fälschliche Anklagen in dieser Welt ertragen und leiden müßten. O welche grosse Vortheile hat uns also Jesus durch seine ausgestandenen falschen Beschuldigungen erworben! Und hieraus erkennet Jesu Liebe. Wer so ein schweres Leiden für mich erduldet, um mir dadurch so grosse Vortheile zu wege zu bringen, ey, der muß mich ja lieben! Und so fragen wir nun viertens, wie wir dieses anzuwenden haben? Hierauf antworte ich nach dem

Vierten Theile:

Daß sich Jesus um unserer Sünde willen fälschlich hat müssen anklagen lassen, das soll uns 1) zur wahren Buße leiten. Wir sollen daraus erkennen, was unsere Sünden vor Greuel seyn, und was sie vor betrübte Folgen nach sich ziehen. Auch hier muß ein jedes sündliches Adamskind erkennen und bekennen, daß es dem Heiland Jesu mit seinen Sünden solche Leiden gemacht. Es muß aber nicht bey einem todtten Erkennen und flüchtigen leichtsinnigen Bekennen bleiben, daß man das so mit dem Munde sage: Herr Jesu, um meiner Sünden willen bist du fälschlich und hart verklaget worden: sondern die Erkenntniß

Erkenntniß muß ins Herz und durchs Herz dringen, daß man auch deswegen über seine Sünden gründliche rechtschafne Reue, Leid und Traurigkeit empfinde, und sich mit betrübten und gebeugten Herzen als der größte Uebelthäter, Missethäter vor dem Herrn anklage und Gnade suche. Kommt denn dazu, daß uns unsere Sünden angreifen, daß sie uns in die größte Angst setzen, und daß uns wegen unserer Sünden das aufgewachte Gewissen, das Buch des Gesetzes, ja Satan selbst anklaget: denn sollen wir 2) zu unserm Trost Jesu ausgestandene Verklagung erwegen, und gewiß glauben, es sey dies zu unserm Trost geschehen, gewiß glauben, daß Jesus für uns fälschlich angeklaget worden, gewiß glauben, daß wenn wir Jesum als bußfertige Sünder annehmen und ergreifen, alles Anklagen des Gewissens, des Gesetzes, der Sünde und des Satans vergebens sey, von Gott abgewiesen werde, und daß uns alle diese Anklagen nichts schaden, nicht zur Verdammniß bringen können. Und so erfähret man es, wenn man in Buße und Glauben zu Jesu kommt. Alle Anklagen werden abgewiesen, und wir werden alsdenn von allen angeschuldigten und wirklichen Uebelthaten frey und los gesprochen, und davon im Herzen lebendig überzeugt. Haben wir diese Gnade erlangt: ey so sollen wir 3) Jesu, wie überhaupt vor sein ganzes, also auch für dieses besondere Leiden seiner unschuldig ausgestandenen Anklagen herzlich danken,

110 Siebente Betrachtung. Jesum, 2c.

Fen, auch dafür ihn herzlich lieben, und uns vor allen falschen bösen Anklagen Gottes und des Nächsten, wie vor allen Sünden hüten, und bereit seyn, Jesu auch hierinne zu folgen, und wenns so seyn soll, auch uns fälschlich anklagen zu lassen, und wenn es geschähe, alles geduldig zu leiden und zu tragen, und so zu sagen, zu denken und zu handeln, wie dort stehet: Wird mir etwas aufgedichtet, oder sonst geredet nach: Herr, du bist der alles richtet, dir befehl ich meine Sach. Sieh, daß ich mich für der That hüt, der Lügen wird wohl rath. Ach! wie ist ein gut Gewissen meinem Haupt ein sanftes Küssen. Bey allem Leiden sollen wir Jesu treu bleiben: so wird uns als Absolvirte auch im Tode und vor Gerichte, weder Sünde, noch Gewissen, noch Gesetz, noch Satan anklagen können, oder doch mit allen Klagen abgewiesen, wir aber sodann als ewig losgesprochene ewig selig werden. Herr Jesu, gib uns das. Amen!



Gebet.